



MEDIENMITTEILUNG DER DIREKTION FÜR SICHERHEIT, UMWELT UND ENERGIE

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention zieht Bilanz

Bern, 12. Februar 2026. Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern hat im vergangenen Jahr 50 Beratungsgespräche geführt. Das sind 20 mehr als im Vorjahr.

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern ist im Kanton Bern die Anlaufstelle für Fragen und Beratungen zu den Themen Radikalisierung, Extremismus und damit verbundene Gewalt. Sie berät und sensibilisiert Betroffene, Fachpersonen und Interessierte. 2025 verzeichnete sie 50 vertiefte Beratungsgespräche zum Thema Radikalisierung.

Beratungsangebot wird deutlich mehr genutzt

Dies ist eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr mit 30 Beratungen. «Die grössere Anzahl dürfte einerseits auf die stärkere Bekanntheit des Angebots zurückzuführen sein, andererseits auf gesellschaftliche Entwicklungen wie die stärkere Polarisierung», ordnet Fachstellenleiter Roland Knöri ein. «Positiv ist, dass unser Angebot bekannt ist und genutzt wird. So können wir gemeinsam mit dem Umfeld der betroffenen Person der Radikalisierung entgegenwirken», sagt Knöri. Die Fachstelle beriet im vergangenen Jahr vor allem Fachpersonen (68%), Eltern (12%) und andere nahestehende Personen (20%).

Vorwiegend religiöse Radikalisierungen

Die 50 Anfragen verteilen sich auf alle Radikalisierungsrichtungen (religiös, politisch, monothematisch), wobei ein grösserer Teil dem religiösen Spektrum zuzuordnen ist. Bei den potenziell radikalierten oder radikalierten Personen handelt es sich mehrheitlich um Jugendliche oder junge Erwachsene. 2025 waren es 72% Männer, 28 % Frauen und 8 % gemischte Gruppen.

Weiterführung des Mentorings der Stadt Bern

Seit 2019 hat die Fachstelle zudem ein Mentoring aufgebaut. Dabei werden potenziell radikalierte oder radikalisierte Personen begleitet. Durch die psychosoziale Beratung soll die Person aus ihrer Isolation herausgeführt, in die Gesellschaft integriert und dadurch von ihrer Radikalisierung weggeführt werden. Schweizweit ist das Projekt einzigartig. Im vergangenen Jahr wurden 12 Personen neu ins Mentoring aufgenommen. Seit Beginn des Projekts begleitete die Fachstelle 42 Personen. Neu unterstützt das Amt für Integration und Soziales des Kantons Bern das städtische Angebot. Die finanzielle Unterstützung des Bundes fiel Ende 2025 weg.

Mehr Beratungsanfragen aus der Stadtverwaltung

Die Fachstelle ist im Weiteren Anlaufstelle für städtische Mitarbeiter*innen, die in bei ihrer Tätigkeit beschimpft, bedroht oder körperlich angegangen werden. Auch in diesem Bereich stieg die Zahl der Anfragen. Diese Zunahme ist ebenfalls auf eine grösere Bekanntheit des Beratungsangebots und gesellschaftliche Herausforderungen zurückzuführen. Die Fachstelle konnte die betroffenen Mitarbeitenden im weiteren Vorgehen unterstützen. Zudem führte sie Schulungen durch.

Weitere Auskünfte erteilt Roland Knöri, Leiter Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention, Tel 031 321 76 53.

Hinweis an die Medienschaffenden: Der Jahresbericht 2025 der Fachstelle kann unter www.bern.ch/medientmitteilungen heruntergeladen werden. Weitere Unterlagen und Informationen zum Thema sind unter www.bern.ch/frq erhältlich.